

# Hommage an Theatermutter

„Vorhang auf!“ Gut und gerne könnte man die Einladung zum Besuch der Weihnachtsausstellung im Museum Auerbach mit den Worten „und das Spiel beginnt“ fortsetzen. Hinter dem Bühnenvorhang verbergen sich die Requisiten aus fast 60 Jahren Kindertheater.

**Auerbach** – „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, „Das tapfere Schneiderlein“, „Schneeweißchen und Rosenrot“, „Der Wolf und sieben Geißlein“ und weitere Märchen der Gebrüder Grimm leben wieder auf und lassen Kindheitserinnerungen aufkommen. Eine, die mit ganz viel Begeisterung dafür sorgt, dass dies in einer schnelllebigen Zeit noch lange so bleibt, ist Renate Weigert. Von vielen wird sie liebevoll Theatermutter genannt. Mit Recht, seit fast 60 Jahren führt sie Märchen in der Vorweihnachtszeit auf, früher in Auerbach und inzwischen seit elf Jahren am Rodewischer Pestalozzi-Gymnasium. Die ehemalige Lehrerin ist Texter, Arrangeur, Bühnenbildner, Regisseur und Intendant in einer Person. In den letzten Jahren bekommen sie bei den Aufführungen allerdings tatkräftige Unterstützung zweier Lehrerinnen vom Gymnasium. Renate Weigert schreibt jedoch nach



Zusammen mit der Museumsleiterin Dr. Simona Jungmann (rechts) schritt Theatermutter Renate Weigert durch den Bühnenvorhang und eröffnete die diesjährige Weihnachtsausstellung.

Foto: pdk

wie vor die Texte in Anlehnung an die Grimmschen Märchen selbst, passt sie der aktuellen Situation und der Anzahl der Darsteller an.

Damit erreicht sie mit ihrem warmen menschlichen Auftreten und ihrer Begeisterung die Herzen der Kinder und Jugendlichen. Unzählige Stunden verbringt sie mit dem Theaterspiel. Die Arbeit mit den Kindern ist ihre Berufung. 50 bis 70 Mitwirkende im Alter von 4 bis 18 Jahren stehen dann auf der Bühne. Hunderte Besucher aller Altersschichten sehen ihre Stücke jedes Jahr und sind vom Theaterspiel begeistert.

Diese Begeisterung sprang auch zur Vernissage am Freitagabend im Museum Auerbach rasch auf die Besucher über, die einen absichtlich eingebauten Fehler, der sich in die Requisiten eingeschlichen hat, suchen durften.

Komplettiert wird die märchenhafte Ausstellung mit „Bergmännischen Geduldflaschen“, des aus dem thüringischen Tanna und in Falkenstein geborenen Gerhard Bühring stammenden Fundus. Etwa 40 dieser Kunstwerke, die den Betrachter die Welt des Bergbaus und Hüttenwesens in Form von einmaligen Miniaturen im Inneren von Glasflaschen nahe bringen, sind zu sehen. Geduldflaschen heißen sie deshalb, weil der Künstler die Figuren in Einzelteilen in die Flasche bugsirt und dort mit ganz viel Geduld zusammenfügt. Nur noch wenige Volkskünstler beherrschen diese seltene, 250 Jahre alte Tradition.

pdk

## Bibliothek lädt ein

**Auerbach** – Die Stadtbibliothek Auerbach lädt morgen und am 15. Dezember alle Kinder zum Weihnachtsbasteln ein. Jeweils von 13.30 bis 17.30 Uhr können kleine Weihnachtsgeschenke, Kerzenhalter, Mobiles, Fensterbilder und vieles mehr gebastelt werden. Am 7. Dezember, 17 Uhr, werden alle Kinder, Eltern und Großeltern zum Weihnachtsbilderbuchkino geladen. Gezeigt werden „Das geheime Buch vom Weihnachtsmann“ und „Die Weihnachtsmütze“.



# Fusion der Behörden verschoben

## Landesdirektion Chemnitz bleibt vorerst bestehen

**CHEMNITZ** – Die im Koalitionsvertrag der sächsischen Regierung fixierte Fusion der drei Landesdirektionen Chemnitz, Dresden und Leipzig kommt nicht wie geplant bis Jahresende zu Stande. Das sagte gestern der Chemnitzer Behördenleiter Philipp Rochold vor Journalisten in Chemnitz. Grund sei, dass nur eine der beiden Arbeitsgruppen bisher ihre Hausaufgaben gemacht habe. Die zweite, dem Justizministerium unterstellte Gruppe, habe noch gar keine Vorschläge unterbreitet. Sie sollte sich mit der Frage befassen, welche Behördenaufgaben künftig überhaupt noch durch den Staat erledigt werden sollten beziehungsweise welche sich auf Dritte übertragen lassen. Rochold zeigte sich vom Zeitverzug – die Fusion sollte diesen Herbst über die Bühne gehen – nicht überrascht. Im Gegenteil: Jeder Tag Verzug zähle für die Mitarbeiter seines Hauses. „Je länger es dauert, umso schwieriger wird die Entscheidung“, sagte er. Für die Region sei der Schwebezustand allerdings unbefriedigend. „Unsere Kunden und Partner erwarten eine Entscheidung. Und auch bei den Mitarbeitern, die hier seit 20 Jahren arbeiten, trägt der Schwebezustand nicht zur Motivation bei.“ (GT)